

# syndicom

magazin



Weniger  
arbeiten,  
mehr  
leben!

In einer gut organisierten Gesellschaft sollten Produktivitätsgewinne, die sich vor allem aus der Automatisierung und Digitalisierung der Wirtschaft ergeben, eigentlich zu kürzeren Arbeitszeiten und höheren Löhnen der Angestellten im betroffenen Sektor führen. Stattdessen bringen sie eine Prekarisierung der Arbeitsplätze und massive Unterbeschäftigung mit sich, die durch die Covid-19-Pandemie noch verschärft werden. Die soziale Ungerechtigkeit wird dadurch weiter verstärkt.

Die Prozesse, die den Reichtum in wenigen Händen konzentrieren, laufen immer schneller ab. Gemäss der Weltbank musste 2018 circa die Hälfte der Weltbevölkerung mit weniger als 5.50 Dollar pro Tag leben. 2020 könnten bis zu 100 Millionen Menschen zusätzlich in extreme Armut gestürzt sein und gezwungen, mit weniger als 1.90 Dollar täglich auszukommen.

Das Gesamtvermögen der zehn Reichsten der Welt hingegen hat sich 2020 gemäss Oxfam auf 1120 Milliarden Dollar fast verdoppelt. Am 20. Juli 2020 ist Jeff Bezos, der 11 Prozent der Amazon-Aktien besitzt, in einem Tag um 13 Milliarden Dollar reicher geworden!

Da sich Produktivitätsgewinne stärker in den Börsenkursen niederschlagen als in mehr Freizeit und das vermeintliche «Durchsickern» der Reichtümer nach unten dem Gesetz der Schwerkraft nicht folgt und sich der Reichtum an der Spitze der sozialen Pyramide konzentriert – dann ist dies Ausdruck von einer schwerwiegenden Fehlfunktion der Gesellschaft.

Eine Gesellschaft, die einen grossen Teil ihrer Mitglieder ausschliesst und vergisst, dass sie diese respektvoll behandeln muss, ebnet politischen oder wirtschaftlichen Führern den Weg, die in krassem Antagonismus zu den grossen gesellschaftlichen Herausforderungen und den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen stehen.

---

## Produktivitätsgewinn und Freizeit

---



Marc Chesney ist Professor an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich und ist Leiter des Kompetenzzentrums für Sustainable Finance. Er ist Autor des Buchs «Die permanente Krise», dessen zweite Auflage im April 2019 beim Versus Verlag erschienen ist. Er vertritt einen kritischen Standpunkt gegenüber dem Finanzsektor und dessen Casino-Mentalität. Marc Chesney hat eine Volksinitiative mitlanciert, welche insbesondere die Mehrwertsteuer durch eine Mikrosteuer auf dem bargeldlosen Zahlungsverkehr ersetzen will.